

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Funfzigsten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S ; auswärts 1 M 45 S . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 25.

Dienstag, 2. März 1897.

33. Jahrgang

Württemberg.

Gestorben: 25. Febr. zu Stuttgart
Matthias Kemmel, Landgerichtssekretär
a. D., 77 J. a. — 26. Febr. zu Deget-
loch Paul Weyhardt, Turnlehrer am
Stuttg. Karls-Gymnasium, 40 J. a.; —
zu Cannstatt Oberförster a. D. Fried-
rich Krauch, Ritter 1. Kl. des Friedrichs-
ordens, 69 J. a.

— Wie man hört, ist jetzt die Schei-
dung zwischen dem v. Wangenheim'schen
Ehepaar eingeleitet. Herr v. Wangen-
heim weilt zur Zeit in Nizza, während
seine Frau sich hier befindet. — Der Stutt-
garter Liederkränz tritt seine Sängerei-
nach dem Süden am Dienstag in der
Karwoche an. Das Hauptreiseziel ist
Mailand, wo die Gesellschaft sich am
Ostermontag auflöst. Die Mehrzahl der
Teilnehmer wird aber noch länger in
Italien verweilen und die größeren Städte
besuchen.

Neuenbürg, 25. Febr. Heute ver-
ließ Hr. Bahnhofsverwalter Schwämmle
Stadt und Bezirk, um, nachdem er in den
Ruhestand getreten, nach Stuttgart über-
zuzustechen.

Cannstatt, 27. Febr. Das Gast-
haus zum „Lamm“ dahier ging um den
Preis von 88,000 M . heute durch Kauf
an Herrn Wilhelm Merz, Metzgermeister
in Stuttgart, einem geborenen Cannstatter
über.

Göppingen, 27. Febr. Die weit-
bekannte Metallwarenfabrik von Schaus-
ler und Safft ging gestern durch Kauf in
den Besitz der württ. Metallwarenfabrik
Geislingen um die Summe von 1,400,000
Mark über. Die bisherigen Besitzer ver-
bleiben in der Leitung des Geschäfts als
Direktoren. Auch sonst erleidet der Be-
trieb keine Aenderung.

Schwenningen, 25. Febr. In den
letzten Wochen hat ein hier in der Lehre
befindlicher 15jähr. Bursche aus Walds-
hut, Kind angesehenen Eltern, welcher
die Mechanik erlernen wollte, in verschie-
denen Bäckereien in auffälliger Weise
sich gezeigt. Gestern Vormittag wurde,
nachdem er den Laden des Bäckers Chri-
stian Benzling hier, in welchen er sich
eingeschlichen, verlassen hatte, verschiedenes
Geld vermisst. Die hierauf veranlaßte
nähere Nachforschung hat zu der Ent-
deckung geführt, daß in des Burschen
Schuhen über 10 Mark in verschiedenen
Münzsorten gefunden wurden. Der schon
früher wegen Diebstahls bestrafte junge
Mann wurde festgenommen und dem Ge-
richt nach Rottweil überliefert.

Rottenburg, 25. Febr. Bekannt-
lich befindet sich im oberen Neckarthal
zwischen Eyach und Niedernau eine An-
zahl von Sauerquellen. In den letzten
Jahren wurden in Eyach sowohl, als
auch in Niedernau diese Sauerquellen
für Kohlensäure nutzbar gemacht, während
die Quellen in Dieringen keine Beachtung
zu diesem Zweck fanden, trotzdem es die-
selben Sauerlinge sind. In allerneuester
Zeit nun scheint dieses Wasser doch die
Aufmerksamkeit einer Gesellschaft von In-
teressenten auf sich zu lenken, um so mehr
weil die Lage der Quellen in der Nähe
des Bahnhofes Dieringen eine sehr bil-
lige Weiterbeförderung ermöglicht und
die Güterpreise sehr niedrig stehen. Da-
rum wird man nächstens vom „Dieringer
Sprudel“ hören und denselben kosten
können.

Rundschau.

Schwezingen, 24. Febr. Am vo-
rigen Freitag morgens verließ der frü-
here Kaufmann A. H. . . . seine Fa-
milie unter dem Vorgeben, er habe eine Ge-
schäftsreise zu machen. Da derselbe bis
heute noch nicht zurückgekehrt ist, so
wurde bald in der ganzen Stadt der
Verdacht erweckt, H. habe sich als Kon-
trolleur der Sparkasse, als Konkursver-
walter und Rechtsagent verschiedene Ver-
untreuungen zu Schulden kommen lassen
und sei nun flüchtig geworden. Gestern
wurde die gerichtliche Untersuchung ein-
geleitet und dann sofort Fahndung an-
geordnet. Wie man bereits hört, ist die
Gesamtsumme der Unterschlagungen eine
ziemlich bedeutende und werden davon
auch Waisen betroffen. Der Flüchtling
hinterläßt eine Frau und 6 unmündige
Kinder.

Schopfheim, 25. Febr. Wie die
sogenannten Tuchreisenden, die gegen-
wärtig wieder die Gegend unsicher machen,
ihre Geschäfte zustande bringen, konnte
man in einem Wirtshaus in Fahrman
beobachten. Am Stammtische hatten un-
ter den Gästen auch zwei Herren obigen
Berufes Platz genommen. Zuerst sprach
man von ganz allgemeinen Dingen. Bald
aber wußten die Schlaumeier, ohne daß
es gerade auffiel, das Gespräch auf den
Einlauf von Kleiderstoffen zu bringen.
Es wurde diese und jene Behauptung
aufgestellt und ehe man sich versah, war
der Tisch mit Stoffproben aller Art be-
deckt. Ganz besonders pries der eine
Reisende einen sehr soliden Stoffrest an,
der zu einem Anzug ausreichen würde;

ausnahmsweise könnte der Preis auf
19 M . ermäßigt werden. Scherzweise
meinte einer der Anwesenden, 6 Mark
würde er vielleicht anlegen; 19 M . sei
ihm aber zu viel. „Abgemacht! Hier ist
der Stoff“, sagte darauf sofort der Ver-
käufer. Der Gast zahlte seine 6 M .
und ehe der Stammtisch sich von seiner
Verblüffung über die Höhe des Rabatts
erholte, war der Kauf abgeschlossen.

Frankfurt, 26. Febr. Die Feuers-
brunst, die, wie schon kurz gemeldet, ge-
stern um die Mittagsstunde in unmittel-
barer Nähe der Zeil, also der belebtesten
Geschäftsgegend, ausbrach, war eine der
größten und gefährlichsten, die Frankfurt
seit langen Jahren gesehen hat. Neben
dem Schaue der Zeil und Hasengasse
hatte in letzterer der Kaufmann S. Bronker
ein 3stöckiges Warenhaus errichtet, um
darin seinen großen Verkaufsbazar unter-
zubringen. Vor wenigen Monaten war
dieser Neubau bezogen worden, und die
glänzend mit allen denkbaren Verkaufs-
gegenständen ausgestatteten Schaufenster
bildeten eine Sehenswürdigkeit, besonders
Abends, wenn alles elektrisch beleuchtet
war. Gestern Mittag nun war der Ar-
beiter Theodor Mühsamen damit beschäf-
tigt, in die Vogenlampen des einen Schau-
fensters neue Kohlenspitzen einzusetzen.
Als er dann das Licht probierte, fiel ein
glühendes Kohlentückchen in einen Matrat-
strauch, der unter der Lampe hing, und
dieser fing sofort Feuer, das sich den üb-
rigen leicht brennbaren Gegenständen des
Schaufensters mitteilte. Die Bauart des
Warenhauses, das in der Hauptsache aus
Eisen und Glas bestand und eigentlich
nur einen einzigen, bis unter das Dach
gehenden Hohlraum darstellte, der überdies
mit lauter rasch feuerfangenden Stoffen
gefüllt war, erklärte das fürchterlich rasche
unfschgreifen des Brandes. In einem
Nu war das ganze Haus ein Flammen-
meer, doch konnten alle Angestellten des
Bronker'schen Geschäfts, von denen üb-
rigens die meisten zu Tisch weggegangen
waren, sich noch rechtzeitig auf die Straße
retten. Das Schaue nach der Zeil zu
war durch eine starke Brandmauer ge-
schützt und hat verhältnismäßig wenig
gelitten. Aber das daneben auf der Zeil
stehende Haus, das durch einen Lichthof
mit dem Bronker'schen in Verbindung
steht, wurde sehr bald vom Feuer er-
griffen, und zwar gerieten die Treppen,
die nach hinten zu liegen, zuerst in Brand,
so daß den Bewohnern dieses Hauses die
Flucht vor dem Feuer abgeschnitten war

Aber der tüchtigen Berufsfeuerwehr gelang es, mit Hilfe ihrer beiden Luftdruckleiter alle Personen aus dem gefährdeten Hause zu retten; nur ein Lehrling sprang trotz Abmahnens in das Sprungtuch und zog sich dadurch leichte Verletzungen zu. Da der Bronker'sche Bau an den Holzgraben stößt und neben dem brennenden Hause an der Zeil ein Haus niedergelassen ist, um einem Neubau Platz zu machen, so war es der Feuerwehr, deren mutiges Eingreifen alles Lob verdient, möglich, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhüten. Der entstandene Schaden wird auf 800 000 Mk. geschätzt, doch sind alle Beteiligten versichert. Der Urheber des Unglücks, der Arbeiter Rübjanen, der leichtsinnig genug war, in einem mit brennbaren Stoffen gefüllten Raum ein Bogenlicht zu probieren, wurde noch gestern in Haft genommen. Die Umgebung des Brandherdes war auch heute noch abgesperrt, weil man Mauereinstürzung befürchtete. Doch scheinen die Mauern dem Feuer und dem Wasser Stand gehalten zu haben.

Die Reichstagskommission für das Handelsgesetzbuch hat folgende Bestimmung aufgenommen: Die Zahlung des den Handlungsgehilfen zukommenden Gehalts hat am Schlusse jeden Monats zu erfolgen; eine Vereinbarung, die dieser Bestimmung zuwiderläuft, ist nichtig.

Der deutsche Schnelldampfer „Elbe“ wurde bekanntlich im Februar 1895 von dem englischen Kohlendampfer „Crathie“ im englischen Kanal angerannt und sank, wobei über 300 Menschenleben zu Grunde gingen. In der letzten Sitzung des Nautischen Vereins in Berlin machte nun Geheimrat Donner die Mitteilung, daß der Matrose, der damals am Ruder der „Crathie“ stand, nunmehr sich in Amerika befindet, die volle Wahrheit eingestanden habe, daß nämlich tatsächlich der Steuermann mit dem Ausguckmann seinen Posten verließ und beide in die Kajüte gingen, so daß beim Zusammenstoß mit der „Elbe“ die „Crathie“ führerlos gewesen war.

Die deutsche Sozialdemokratie hat der österreichischen 10 000 Mark aus ihrer Parteikasse zur Förderung der demnächst vorzunehmenden Reichratswahlen überwiesen.

Görlitz, 22. Febr. In der vergangenen Nacht entflohen aus dem hiesigen Zuchthause die zu vieljähriger Zuchthausstrafe verurteilten schweren Verbrecher Thun und August Förster, beide aus Breslau. Sie hatten die Flucht aus der Lazaretabteilung mittelst einer selbstgefertigten Strickleiter bewerkstelligt.

Marburg, 26. Febr. Der Kohlenarbeiter Menke von Somhausen erschoss gestern aus Eifersucht seine Frau, schoss seinem Schwager eine Kugel in den Unterleib und versuchte hierauf, sich selbst zu töten. Der Mörder befindet sich noch am Leben im hiesigen Krankenhaus. Sein Schwager ist heute seinen Verletzungen erlegen.

Petersburg, 26. Febr. Ein Gerücht will wissen, der König von Griechenland habe am Tage nach dem Bombardement hierher telegraphiert — die einen sagen an den Zaren, die anderen an die Kaiserin-Mutter —, ihm bleibe nichts übrig, als abzudanken, wenn die Mächte Kreta wieder fortnehmen sollten. Da sich Rußland durch dieses Telegramm in seinen den Mächten betreffs Kretas gleich

darauf gemachten Vorschlägen in keiner Weise beirren ließ, hält man es nicht für ausgeschlossen, daß König Georg wirklich zugunsten seines Sohnes, dem Kronprinzen, abdanken werde.

London, 27. Febr. „Daily News“ melden aus Canea: Die Lage wird zunehmend kritischer. Außer den türkischen Truppen sind 8000 kampffähige Muhammedaner in der Stadt. Diese sind sämtlich bewaffnet und durchziehen mit Gewehren die Straßen. Einer möglichen Gefahr können seitens der Mächte wenig mehr als 800 Mann entgegengestellt werden.

London, 26. Febr. Nach einer heute Nachmittag hier eingegangenen Privatdepesche aus Athen hat König Georg beschlossen, die Note der Mächte anzunehmen.

Konstantinopel, 27. Febr. Die Sendung von Geschützen, Maschinengewehren und Munition nach Adrianopel dauert fort. Es wurde beschlossen, die Einberufung und Einstellung der Rekruten des Jahrgangs 1897 vorzeitig vorzunehmen. — Nach Meldungen aus Panina sind 10 000 Mann griechischer Truppen in Arta konzentriert.

Aus Athen 26. Febr. meldet Times: Delhannis äußerte in einer Unterredung mit einem Berichterstatter, der Beschluß der griechischen Regierung, die Truppen auf Kreta zu belassen, sei unwiederrücklich. Der Gedanke dieselben zurückzuziehen sei niemals gehegt worden. Griechenland beabsichtige nicht, der Türkei den Krieg zu erklären. Ein solcher Schritt würde nur dann geschehen, wenn die türkischen Truppen in Thessalien einrückten, oder die Mächte die Lage der griechischen Truppen auf Kreta unerträglich machen würden. Dagegen veröffentlicht der Gaulois eine Depesche aus London von 8 Uhr Abends, die besagt, daß namentlich infolge der sehr nachdrücklichen Haltung Rußlands der König von Griechenland erklärt habe, die Bedingungen der Mächte anzunehmen.

Madrid, 26. Febr. Nach hier eingetroffenen Depeschen aus Manila kam es dort gestern zu größeren Unruhen. Hausen von Tagalen und Eingeborenen griffen die Gensdarmereikaserne und die Kaserne der Zollbeamten an. Auch machten sie einen Offizier und 4 Spanier auf der Straße nieder. Die Truppen stellten die Ruhe wieder her, wobei 200 Aufständische getötet und zahlreiche verhaftet wurden. Die Aufständischen beabsichtigen, die Truppen von einem Angriff auf Cavite abzuhalten.

Tanger, 26. Febr. Der Scheich des Stammes der Uled Fridi bei Mazagan wurde mit seiner ganzen Familie in seinem Palast ermordet. Es soll ein Mordakt seitens der seiner Verwaltung unterstehenden Bevölkerung vorliegen. Unter den Kabylen in der Umgebung von Melilla sind Unruhen ausgebrochen.

Der offiziellen „Epoca“ zufolge waren die Verluste in Kuba auf Seiten der Spanier bis Ende 1896: Tote 13,862, darunter 550 Offiziere; Verwundete 8072, darunter 441 Offiziere; auf Seiten der Aufständischen: Tote 13,303; Verwundete 3563.

Gemeinnütziges.

(Gegen Schnupfen und Katarrh.) Es scheint wenig bekannt zu sein, daß

die gewöhnliche Kochzwiebel sich als eines der besten Mittel gegen Schnupfen und Husten bewährt hat. Die Zwiebeln werden geviertelt, mit Kandiszucker oder noch besser mit ungehopfter Bierwürze gedämpft und von dem Saft alle zwei Stunden ein kleiner Theelöffel voll genommen. Diesen eingekochten Saft sollte man in gut verkorkten Gläsern im Hause vorrätig haben. Man würde damit in den meisten Fällen bessere Resultate erzielen, als mit den vielen teuren Katarrhmitteln, Bonbons, Säftechen etc., besonders wenn die Anwendung zeitig geschieht, ehe aus einem einfachen Husten ein hartnäckiger, chronischer Bronchial- und Lungenkatarrh entsteht. Bei Katarren, welche bei regnerischem Wetter mit Westwind eintreten, oder abends schlimmer sind als am Tage, und jedesmal im warmen Zimmer stärker auftreten als im Freien, ist dieses Mittel oder die Tinktur von Zwiebeln (Cepa) ein sicher helfendes Mittel. — Ein anderes, sehr einfaches Mittel gegen Schnupfen ist folgendes: Man gieße ein wenig Kornbranntwein in die hohle Hand und schnaufe denselben durch einen kräftigen Zug hoch in die Nase hinauf. Das anfänglich ziemlich heftige Brennen läßt schnell nach, ebenso die zunächst etwas vermehrte Sekretion und die Nase bleibt längere Zeit völlig trocken, eine große Annehmlichkeit für den Betroffenen. Stellen sich die Symptome des Schnupfens, Niesen, Niesen und Ausfluß wieder ein, so wiederhole man das Aufschnaufen sofort.

Amerikanisches Verfahren, die Teppiche zu reinigen. Die zweckmäßige und erfolgreiche Art und Weise der amerikanischen Hausfrau, die Teppiche zu reinigen, hat sich seit einiger Zeit auch bei uns eingebürgert, und da sie in der That sich sehr bewährt, möchten wir dieses Verfahren allen deutschen Hausfrauen welche es vielleicht noch nicht kennen sollten, mitteilen und empfehlen. Die Teppiche, Läufer, Gardinen aus Möbelstoff werden gut ausgestäubt, gefehrt, gebürstet und sodann mittels eines weichen Waschlenders mit einer Lauge abgerieben, hierauf mit einem großen Schwamm und reinem Wasser abgewaschen und mit einem trockenen Tuch gut nachgerieben. Zur Herstellung dieser Lauge nimmt man ein halbes Pfund echter venetianischer Seife, welche in ganz kleine Stücke geschnitten wird, $\frac{1}{4}$ Pfund Soda, $\frac{1}{2}$ Pfd. gereinigter Borax, giebt alles zusammen in einen Topf mit etwa 6 bis 8 l Wasser und läßt es auf dem Feuer auflösen und ein Viertelstündchen kochen. Sodann wird es vom Feuer genommen, nochmals mit etwa 4—5 l Wasser vermischt; und wenn es kalt geworden, fügt man noch 2—3 Eßlöffel voll Salmiakgeist hinzu. Diese Lauge bleibt bis zum anderen Tag stehen, wo sie sich dann gallertartig fest zeigt. Man hebt sie am besten in einem steinernen oder irdenen Topf zugebunden auf. Zur Reinigung eines Teppichs nimmt man von dieser Gallerte etwa 4 Eßlöffel voll und verrührt sie in einem Eimer voll Wasser. Mit dieser Lauge abgerieben, werden die Teppiche und andere schwere Möbelstoffe rein und schön, erhalten ihre frischen Farben wieder und sehen wie neu aus.

— Um waschlederne Handschuhe zu reinigen, wäscht man sie in lauem Seifenwasser, drückt sie rein aus, ringt

sie aber nicht, sondern bläst sie bloß auf, zieht sie in die gehörige Form, trocknet die weißen an der Sonne, die farbigen im Schatten in der Luft, legt sie, wenn sie trocken sind, an einen feuchten Ort, daß sie wieder gelind werden, zieht sie an und reibt und büstet sie ein wenig. Oder man nimmt auf ein Flanelkläppchen etwas Saponin und reibt die Handschuhe damit. Oder dieselben werden in Salmiakgeist, der mit zwei Teilen Wasser verdünnt worden ist, gewaschen, zwei Tage in kaltem Flußwasser eingeweicht, gespült und in der Luft getrocknet. Die weißen Handschuhe taucht man dann noch in geschlammten weißen Bolus und läßt sie wieder trocknen, worauf sie ausgeweitet, gut gerieben und ausgestaubt werden.

Vermischtes.

(Wein aus Zuckerrüben.) Während im westlichen Europa große wirtschaftliche Uebelstände durch den ausgedehnten Anbau von Zuckerrüben entstanden sind, ist in Rußland ein Versuch geglückt, den Zuckerrüben eine ganz andere Verwendung zu geben. Man hat aus ihnen nämlich Wein hergestellt und das Merkwürdigste daran ist, daß dieser Zuckerrübenwein nicht etwa, wie man erwarten sollte, eine minderwertige Sorte Wein darstellt, oder einen ganz eigenartigen Charakter besitzt, wie unsere Apfel-, Johannisbeer- und sonstigen Fruchtweine; nein, der russische Zuckerrübenwein soll ganz (?) den richtigen Weinkarakter haben und an Geruch und Geschmack den spanischen Weinen ähnlich sein. Eigentümlich ist ihm, daß er zum Klären längere Zeit bedarf als Traubenwein, aber das ist ja für den Wein selbst nicht von Bedeutung. Vielleicht hat Rußland damit unsern Rübenbauern eine wertvolle Absatzquelle für die Rüben erschlossen.

Der kürzlich irrsinnig gewordene Schachmeister W. Steinitz in Moskau war einer der größten Schachmatadore aller Zeiten. Derselbe wurde am 18. Mai 1837 zu Prag geboren und erregte bereits Ende der 50er Jahre in Wien, wo er Mathematik studierte, durch seine außergewöhnliche Fertigkeit im Schachspiel Aufsehen. Seine eigentliche Siegeslaufbahn jedoch begann im Jahre 1866 mit seinem siegreichen Match gegen Anderssen. Von da ab ist er bis zu seiner vor 3 Jahren erfolgten Niederlage aus allen Wettkämpfen siegreich hervorgegangen. Im Jahre 1894 erlitt Steinitz, nachdem er fast ein Menschenalter hindurch unbestrittener Herrscher im Reiche der 64 Felder gewesen war, seine erste Niederlage und zwar durch den jugendlichen Matador Emanuel Lasker.

(Die Zivilliste des Königs Georg.) Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß England, Frankreich und Rußland jährlich 80,000 Mk. zur Zivilliste des Königs von Griechenland beitragen. Diese Zahlung ist seit 1863, wo die Zivilliste des Königs festgesetzt wurde, erfolgt.

(Polierte Damen.) Wenn die fashionable Damenwelt Newyorks große Toilette macht, um auf einem Ball oder bei ähnlichem Anlaß zu paradiere, werden vorher Arme und Büste „poliert“. Der Prozeß des Polierens ist folgender: Zuerst werden Arme und Büste mit Rosenwasser gewaschen und, nachdem dies ganz gründlich geschehen, mit Gold Cream eingerieben, das etwa 15 Minuten darauf liegen bleibt. Nach dieser Zeit wird letzteres mit einem ganz feinen Flanelklappen wieder abgerieben und Arme wie Büste mit „Baby-Puder“ bestreut, der wieder gründlichst eingerieben wird. Ist dies geschehen, so sieht die Haut poliertem Marmor ähnlich und scheint von wunderbar feiner Struktur.

(Zimmer praktisch.) Die neueste Erfindung zur Förderung der Pflege von Kunst und Litteratur, so schreibt ein amerikanisches Blatt, sind — Hemden mit Papiereinsatz in sieben losen Blättern übereinander, von denen man täglich eins abreißt, so daß man alle Tage eine reine weiße Brustfläche hat. Der Erfinder dieser sehr praktischen Tracht drückt jetzt auf die Rückseite der einzelnen Blätter eine höchst spannende Novelle in Fortsetzungen! Hat nun der Träger eines solchen Hemdes einmal mit dem Lesen der Geschichte begonnen, so kann er oft nicht bis zum nächsten Tage auf die heiß ersehnte Fortsetzung warten, sondern reißt die Blätter herunter, bevor es sonst nötig sein würde, wodurch sich der Verbrauch dieser Hemdeneinsätze so steigert, daß der Patentinhaber den an ihn gestellten Ansprüche kaum mehr genügen kann.

(Abgefertigt.) Fräulein (nach tausend mühsigen Fragen): „Was ist eigentlich eine optische Täuschung, Herr Doktor?“ — Professor der Physik (ungeduldig): „Das ist, wenn man Sie zum Beispiel für ein achtzehnjähriges Mädchen ansehen würde!“

(Beim Barbier.) Gehülse (der durch den Eintritt eines Stammgastes im Lesen eines Schundromans unterbrochen wird): „Ah, guten Morgen, Herr Professor! Ich lese da etwas von Blutrache; können Sie mir den Ausdruck erklären?“ — Professor: „O ja, wenn Sie mich zum Beispiel jetzt schneiden und ich gebe Ihnen dafür eine Ohrfeige, so ist das Blutrache!“

Triumphe der Gärungstechnik. Selten ist auf einem Gebiete menschlichen Fortschritts, Wissens und Könnens die praktische Anwendung so mit der wissenschaftlichen Forschung Hand in Hand gegangen, wie gerade die Gärungstechnik mit der Gärtechnik, seit in den 50er Jahren durch Pasteur das Wesen der Gärung aufgedeckt und durch seine Nachfolger die Verschiedenartigkeit der Gärungserreger an sich und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit festgestellt worden ist, und man gelernt hat, die verschiedenen, ganz spezifisch wirkenden Gärungserreger zu unterscheiden, zu isolieren und reinzuzüchten. In der Bierbrauerei arbeitet man heute größtenteils nur noch mit solchen ganz spezifischen sogenannten Reinzüchtesen, teilweise auch schon in der Brennerei. Der Winzer läßt seinen Most schlechter Lagen mit den reingezüchteten Weinhefen besserer oder ausgewählter Lagen und Sorten vergären und veresert dadurch auf rein natürlichem Wege unter genauer Innehaltung und weiser Ausnutzung der von der Natur gelegten Bedingungen seinen sonst sauer gewordenen Wein in erheblichem Maße. In der Molkereiwirtschaft setzt man heute dem Rahm reingezüchteter Milchsäure-Bakterien zu und verschafft der so erzeugten Butter einen gleichmäßigen und vor allen Dingen auch reinen und feinen Geschmack, der von allen Zufälligkeiten der Fäulterung unabhängig ist. Unserem vielgeschmähten deutschen Tabak, dem verrufenen Wälder und Bieradner giebt man in neuerer Zeit durch den Zusatz von reingezüchteten Gabelmenten von Havana und anderen edleren Tabaken den Geschmack und das Aroma dieser, sodaß nichts mehr den deutschen Ursprung derart fermentierten Krauts erkennen läßt. Neuerdings ist es sogar gelungen — und damit feiert die deutsche Gärtechnik ihren höchsten Triumph —, ausschließlich durch Vergärung von Gerstenmalzwürze mit den reingezüchteten ganz charakteristischen Edelhefen südlischer Südwine die sogenannten Malton-Weine darzustellen mit überraschend ähnlichem Geschmack und Bouquet und derselben feinen Glut, wie sie sonst nur den Weinen der heißen Länder eigen sind. Da diese Malton-Weine ihrem Ursprung und ihrer Herstellung gemäß in sich die anregend-belebende Wirkung der südlichen Südwine mit der nahrhaften und kräftigenden Wirkung der extractreichsten Malzbiers vereinigen und ihre Wohlbelimmlichkeit, wie absolute Reinheit über allen Zweifel erhaben ist, so verdienen die deutschen Malton-Weine entschieden den Vorzug vor den vielen „Medicinalwein-Fabrikaten“. Welche hohe Bedeutung die Erfindung der Malon-Weine in nationalökonomischer und hygienischer Hinsicht noch haben dürfte, ist heute noch gar nicht abzusehen.

Frauen und Mädchen, welche an Verstopfung leiden und hierdurch über Herz klopfen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Flimmern, Appetitlosigkeit etc. klagen, sollten dem Rat erfahrener Aerzte folgen und nur die von Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen Wothofer Richard Brandt's Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel übertreffen und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billigste und unschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken. Die Bestandteile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Molchusgarbe, Aloe, Absinth, je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleeulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Wasserleitungs-Ofkord.



Die Arbeiten für die Wasserversorgung von drei Dienstwohngebäuden in Wildbad im Voranschlagsbetrag von 650 Mk. sind zu verdingen.

Austragende tüchtige Unternehmer sind hiemit eingeladen, Pläne, Voranschlag und Bedingungen dahier einzusehen und ihre in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückten Angebote schriftlich, versiegelt und entsprechend überschrieben spätestens

Montag den 8. März 1897, vormittags 10 Uhr

der unterzeichneten Stelle zu übergeben. Nachgebote sind ausgeschlossen. Ueber Leistungsfähigkeit sind neuere amtliche Zeugnisse beizubringen.

Pforzheim, den 23. Februar 1897.

K. W. Eisenbahnbetriebsbauamt.

Revier Wildbad.

Schlagbaum- u. Reinigungsmaterial-Verkauf.

am Donnerstag den 4. März d. J., morgens 1/29 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus Abteilung II. 16 Hohe-Dohle und II. 11 Obere Lehenwaldebene.

Forstwart Decker in Wildbad zeigt auf Verlangen die Flächenlose, namentlich von dem Buchen-Reinigungsmaterial in Obere Lehenwaldebene, vor.



Neu eingetroffen
 schwarze u. farbige
Kleider-Stoffe
 in großer Auswahl bei
Geschwister Maier.

**Heidenheimer
 Kirchenbau-Geld-Lotterie**

Ziehung unwiderruflich am 4. März 1897.

Hauptgewinne Mk. 35000, 10000, 5000
 2 à 1000, 6 à 500 etc. etc.

Loose à 2 Mk. sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Das Möbel-Geschäft

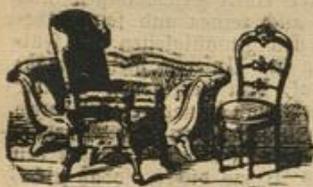
von
R. KANDER, Pforzheim

westl. Karl-Friedr-Str. 42

empfiehlt in größter Auswahl alle Sorten

polierte und lackierte Möbel

von einfach bis feinst zu billigsten aber festen Preisen.



Ostertag's Kassenschranke

haben sich auch neuerdings und fortgesetzt
erfolgreich bewährt

indem sowohl bei der, in der Nacht zum 30. Dezbr. 1896 stattgefundenen
Feuersbrunst

der Künkele'schen Kunstmühle in Mürlingen, als auch bei dem am 30.
 November in Neustadt im Schwarzwald stattgehabten

großen Brandunglück

je ein Ostertag'scher feuerfester Kassenschrank einer mehrstündigen Glüh-
 hitze glänzend widerstanden hat und sämtliche in den Schränken be-
 findliche Wertgegenstände, Bücher, Schriftstücke etc.

völlig unversehrt

erhalten blieben.

Die Ostertag'schen Fabrikate haben somit erneut ihre Zweck-
 dienlichkeit erwiesen.

Ausführliche Kataloge und Altteste stehen jedem Interessenten zu Diensten.

J. Ostertag, Aalen, Württbg.

Kassenschrank-Fabrik.

Importierte

Havannah-
 Hamburger- und
 Bremer

Cigarren

Griechische, Russische, Egyptische

Cigaretten und Tabake

empfiehlt

Gustav Hammer.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wilbbad.

Auf Gastnacht empfiehlt
Berliner Pfannkuchen
 Gastnachtsküchle
 G. Lindenberger,
 Conditior.



Maria-Zeller

Magen-Tropfen

vortrefflich wirkend bei Krankheiten
 des Magens, sind ein
Unentbehrliches
 altbekanntes

Haus- und Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des
 Magens, überreichendem Nüchtern, Blähung,
 saurem Aufstogen, Kolik, Sodbrennen,
 übermäßiger Schleimproduktion, Gelb-
 sucht, Erbrechen, Magenkrampf,
 Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom
 Magen herrührt, Ueberladen des Magens
 mit Speisen und Getränken, Wärmers,
 Leber- und Hämorrhoidal leiden als heil-
 kräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich
 die Mariazeller Magen-Tropfen
 seit vielen Jahren auf das Beste bewährt,
 was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.
 Preis à Flasche sammt Gebrauchsan-
 weisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40.
 Central-Versand durch Apotheker Carl
 Brady, Apotheke zum „König von
 Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vor-
 mals Apotheke zum „Schutzengel“, Krem-
 sier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und
 Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-
 Tropfen sind echt zu haben in

Wilbbad bei Apotheker Dr. Megger.

Feinstes Schweineschmalz

garantiert frei von jedem Zusatz,
 von **Armour & Co., Chicago,**

bei 9 Pfd. (Postpaket) 37 "

" 25 Pfd.-Kübel 36 "

" 50 Pfd.-Kübel 35 "

" 100 Pfd.-Fäßchen 34 "

" ca. 300 Pfd.-Faß 33 "

Stuttgart

A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.

Fruchtbranntwein,
 empfiehlt **Chr. Wildbrett**

Mit einer Beilage von **G.
 Breitmeyer, Lotterieagentur in Stutt-
 gart, Hauptstätterstr. 46.**